

Auftraggeber
Stiftung Schulpforte
Naumburg, OT Schulpforte
Prokurator: Arndt Gerber

Projektbegleitung
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
Weimar
Projektleitung: Claus-Peter Neumann

Auftragnehmer
Dr. Holger Kunde, Naumburg
Prof. Jürg Steiner, Berlin

Fotos: Jürg Steiner

Stand: 16. Dezember 2020



Machbarkeitsstudie:
Feinkonzept ›Dauerhafte
Präsentation der Schul- und
Klostergeschichte‹
[Portaneum – Schul- und
Klostermuseum]

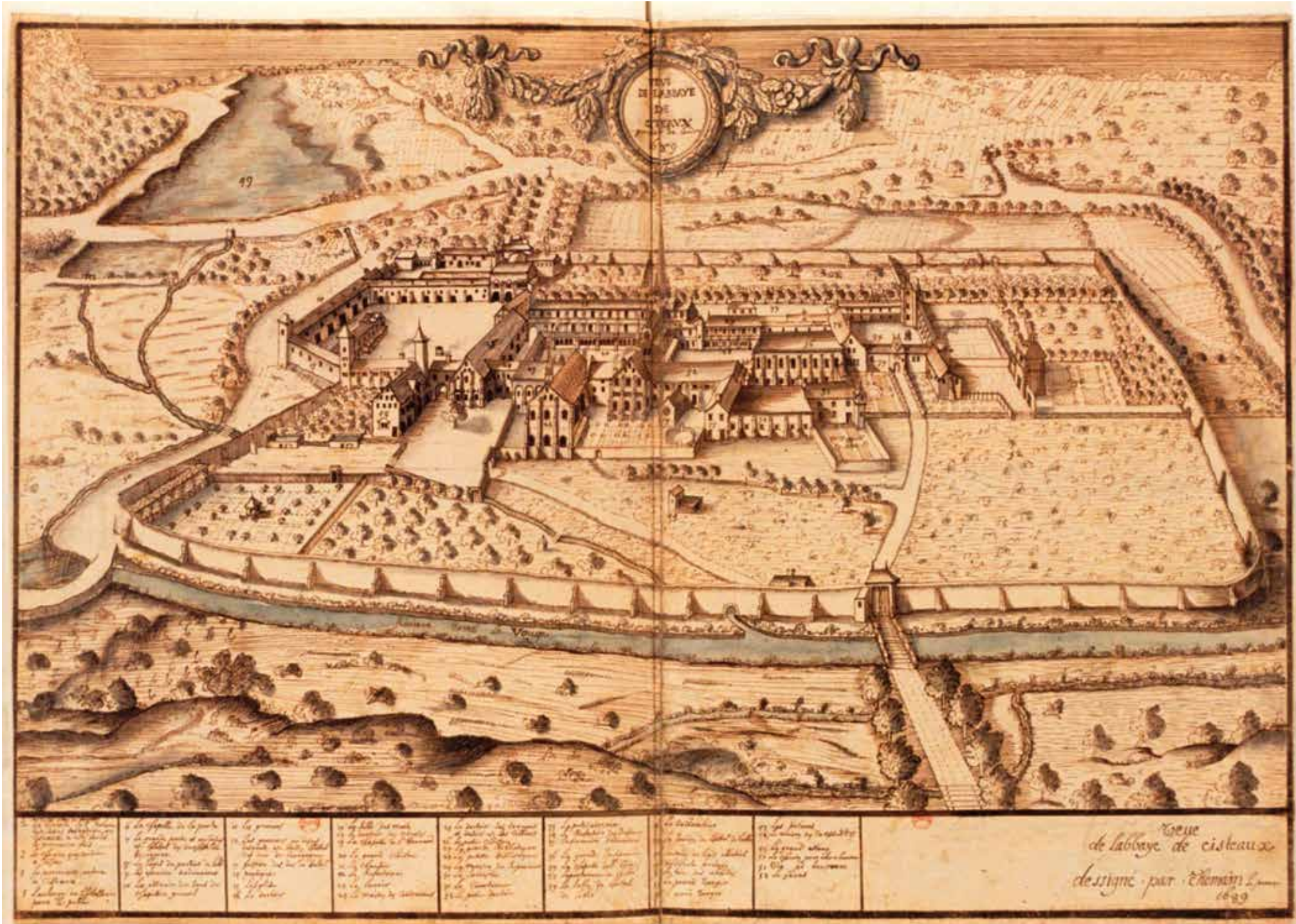
Band 5

Informationsreisen

unten und Umschlag vorn: Kloster Haina
(Hessen), Kreuzgang, 13. Oktober 2017



Band 5	Seite
Kloster Eberbach	5
Kloster Maulbronn	12
Cîteaux	18
Fontenay	19
Royaumont	24
Rheinisches Landesmuseum Bonn	30
Kloster Kamp	32
Kloster Haina	36
Kloster Walkenried	42
Kloster Altzelle	50
Kloster Leubus	54



► Vue de labbaye de cisteaux, dessigné par Thomain le pere, 1689.

Dessin à la plume et encre brune, rehauts d'aquarelle : 39,5 x 55 cm.

Bibliothèque nationale de France
<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b77424295>
20. Mai 2018.

Informationsreisen

9.–13. Oktober 2017
und 25.–26. April 2018

Entsprechend der herausragenden kulturhistorischen Bedeutung der Pfortenser Kloster- und Schulgeschichte und der geforderten überregionalen Ausstrahlung ihrer künftigen musealen Präsentation wurden eine Reihe vergleichbarer Stätten und Ausstellungen in Deutschland, Frankreich und Polen besucht und analysiert. Im Einzelnen handelt es sich um die einstigen Zisterzienserklöster Eberbach im Rheingau, Maulbronn in Baden-Württemberg, Cîteaux und Fontenay in Burgund, Royaumont in der Île-de-France, Kamp am Niederrhein, Haina in Hessen, Walkenried in Niedersachsen, Altzella in Sachsen, Leubus in Polen sowie um die Ausstellung „Die Zisterzienser. Das Europa der Klöster“ im Landesmuseum Bonn.

Für die Auswahl der besuchten Stätten und Einrichtungen gaben verschiedene Kriterien den Ausschlag:

- bemerkenswerte museale Präsentation auf dem letzten Stand der Technik (u.a. Bonn, Walkenried);
- direkte Verbindungen zu Pforte durch die zisterziensische Filiation (Cîteaux, Kamp, Walkenried);
- Weltkulturerbestatus bzw. singuläre Anlage (Eberbach, Maulbronn, Fontenay, Walkenried);
- Kloster- und Schulgeschichte (Maulbronn, Walkenried);
- stilistische Beziehungen von Ausstattung und Baukunst zu Pforte (Haina, Royaumont);
- erhaltene Kombination von Zisterzienserkloster und von diesem gestalteter Kulturlandschaft (besonders Fontenay, Maulbronn, Eberbach, Walkenried)
- Filiationen aus Pforte.

Alle besuchten Stätten haben einzeln und in ihrer Gesamtheit inspirierend auf die weitere Arbeit am Pfortenser Feinkonzept eingewirkt. Zeugnisse der Spiritualität, monastischer Ideale, des Gestaltungswillens, der technischen Brillanz und Effektivität zisterziensischer Wirtschaftsweisen (Wasserbau, Mühlen, Schmieden) sind dabei ebenso hervorzuheben wie die Möglichkeiten multimedialer und konventioneller Präsentation.



Kloster Eberbach

Eltville (Hessen)

Das Zisterzienserkloster Eberbach im Rheingau wurde 1136 vom Mainzer Erzbischof Adalbert I. gegründet und von Mönchen aus der 1115 gegründeten Primarabtei Clairvaux besiedelt. Der berühmte Abt Bernhard von Clairvaux entsandte persönlich den Gründungskonvent mit Abt Ruthard an der Spitze. Die beeindruckende heutige Gesamtanlage mit herausragender Klosterkirche, den berühmten Klausurgebäuden (Dormitorium, Refektorium, Kapitelsaal, Brunnenhaus) und Weinkellern bildet ein Ensemble von hoher Attraktivität. Innerhalb der weiträumigen Klostermauern sind neben Gastronomie auch eine Klinik und das Hessische Landesweingut untergebracht.

Die asketische Strenge der Frühzeit des Ordens ist nahezu authentisch bis heute in der Kirche und in einzelnen Räumen der Klausur erlebbar. Die museale Präsentation versammelt durchaus Objekte von besonderer Qualität und ist im Fall des Lapidariums sehr eindrucksvoll, jedoch entspricht die vor mehr als 30 Jahren erfolgte Gestaltung der Ausstellungsräume im Obergeschoss nicht mehr den heutigen Sehgewohnheiten.



Kloster Eberbach

▲ Brunnen im Kreuzgang.

◀ ◀ Nördliches Seitenschiff nach Osten.

◀ Pfeiler mit typischer Kragkonsole für die Aufnahme eines Dienstes im Hauptschiff der Kirche.



Kloster Eberbach

▲ ▲ Dormitorium mit direktem Abgang zur Kirche (links) und Zugang zu den musealen Räumen (Mitte).

▲ Ausgangskontrolle.

► Kreuzgang mit Brunnenhaus auf der gegenüberliegenden westlichen Seite.





Kloster Eberbach

- ◄ ◄ Ehemaliges Dormitorium (dieser Raum war die Schreibstube beim Film ›Im Namen der Rose‹.
- ◄ Kapitelsaal an der Ostseite des Kreuzgangs.
- ▲ ▲ Gewölbekonsolle mit Rippenfragment an der Ostseite des Kreuzgangs.
- ▲ Kreuz vom Westgiebel der Abteikirche, Sandstein, Ende 12. Jahrhundert, aufgestellt im Chor der Kirche.



Kloster Eberbach

▲ ▲ Schranke mit Epitaph im nördlichen Seitenschiff.

▲ Kapitellpräsentation in einem der Museumsräume.

► ▲ ▲ Museumsvorraum.

► ▲ Museumsraum.

► Hauptschiff mit verbliebenem Kunststoffbaufragment eines Bündelpfeilers des Filmsets »Im Namen der Rose«.

► ► ▲ Lapidarium im einstigen Vorratskeller.

► ► Weinpressen aus späterer Zeit im einstigen Konversenrefektorium.



Kloster Maulbronn

(Baden-Württemberg)

Die zwischen 1138 und 1147 von Bischof Gunther von Speyer gegründete und von Mönchen aus dem elsässischen Neuburg besiedelte Zisterze gehört zu den am besten erhaltenen Klosteranlagen weltweit und gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Wie nirgendwo sonst lässt sich hier das Miteinander und die Abtrennung von Priestermonchen und Laienbrüdern (Konversen) in den entsprechenden authentisch erhaltenen Räumlichkeiten (Konversengang, Chorschranke etc.) erkennen und erleben. In dem der Klosterkirche vorgelagerten Vorhalle (Paradies) waren Werkleute am Werk, die später den Bau der Abtskapelle in Pforte stilistisch geprägt haben. Ähnlich wie in Pforte ist das durch eine Klostermauer umfriedete Klostergelände organisch mit der umgebenden Kulturlandschaft (Weinberge, Terrassen, Wasseranlagen, Obstplantagen) verbunden. Auch die Bildungstradition der nach Auflösung des Klosters errichteten und bis heute existenten Eliteschule mit berühmten Zöglingen wie Hermann Hesse oder Friedrich Hölderlin erinnert an Pforte. In jüngster Zeit gestaltete Ausstellungsbereiche in der Klausur und in einzelnen Nebengebäuden widmen sich der Kloster- und Schulgeschichte unter Einsatz zahlreicher multimedialer Installationen (Filme, interaktives topographisches Modell). Von kaum zu überbietenem Reiz ist das Brunnhaus mit darüber liegendem grünen Klassenzimmer.

Kloster Maulbronn

- ▶ ▲ ▲ monumentale Westseite mit ehemaligem Laienrefektorium (links), Konversengang (Mitte) und ›Paradies‹ der Kirchenvorhalle (rechts).
- ▶ ▲ Kreuzgang mit Brunnhaus (vom Baum teilweise verdeckt).
- ▶ Lapidarium im ehemaligen Cellarium (Vorratskeller).
- ▶ ▶ Brunnhaus mit funktionierendem Brunnen.





Kloster Maulbronn

▲ Piscina (Sakrarium), in dem die Mönche gebrauchtes, geweihtes Wasser durch die Kirchenwand auf den Friedhof fließen ließen.

► ▲ Verbindungsbau, zur Infirmerie, möglicherweise früher Marienkapelle und Lesesaal.

► ► Kirche der Mönche unter der Chor-schranke mit Chorgestühl; Blick zum Chor.

► Chorgestühl mit Blick nach Westen.





Kloster Maulbronn

- ◄ ◄ ▲ Einblick in den Kapitelsaal an der Ostseite des Kreuzgangs.
- ◄ ◄ Blick auf das Kloster Maulbronn von den ansteigenden Terrassen mit Obstbäumen.
- ▲ ▲ Neue Ausstellung im Obergeschoss des Empfangsgebäudes, hier ein Raum mit der Klostergeschichte.
- ▲ ◄ Neue Ausstellung mit Teilen der Klostergeschichte.
- ▲ In der neuen Ausstellung mit einer Vitrine der Schulgeschichte.
- ◄ In der neuen Ausstellung mit einer Raumeinheit der Schulgeschichte.

Cîteaux

(Burgund)

Ursprungskloster
der Zisterzienser

Das 1098 von Robert de Molesme gegründete Kloster ist die Mutter aller Zisterzienserklöster und war im Mittelalter jedes Jahr im September Begegnungsort aller Äbte zum Generalkapitel. Infolge der Zerstörung der Abtei nach 1789 zeugen heute nur noch wenige Reste von der einstigen Bedeutung des Ortes, an dem sich in jüngerer Zeit wieder ein Konvent von Trappisten angesiedelt und einen modernen Kirchenneubau als spirituelles Zentrum errichtet hat.



Cîteaux

► ▲ ▲ Symbolische Darstellung von nicht mehr vorhandenen Bauten.

▲ Wasserlauf unter dem Wehr am Kloster.

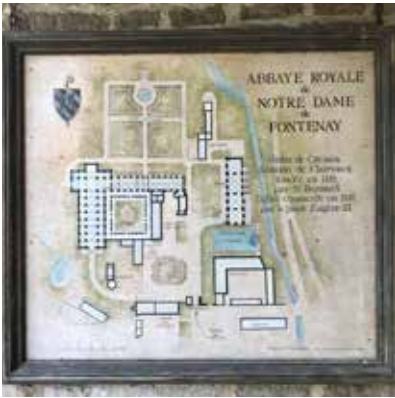
► ▲ Wasserlauf, der durch das Kloster führte.

► Die *Centfons* (Hundert Quellen) als heute noch erlebbare Meisterleistung im Wasserbau durch die Mönche des 12. Jahrhunderts.

Fontenay (Burgund)

Filiation von Clairvaux

Die Anlage des burgundischen Zisterzienserklusters ist auf das Engste mit dem Wirken Abt Bernhards von Clairvaux verknüpft und gilt als das Paradebeispiel für eine Zisterze des 12. Jahrhunderts nach Bernhardinischem Plan. Fontenay ist aus diesem Grund in das Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen worden. Dem Reiz dieser grandiosen Anlage, die in eine anmutige Kulturlandschaft eingebettet ist, kann sich kaum jemand entziehen. Klosterkirche, Klausuranlagen sowie die herausragenden Wirtschaftsbauten aus dem Hochmittelalter (Schmiede) sind von hoher Authentizität. Ein separater Museumsbereich mit Filmpräsentation, Originalobjekten und Texttafeln ergänzt den erhaltenen Baubestand, kann aber mit dessen überragender Qualität nicht mithalten.

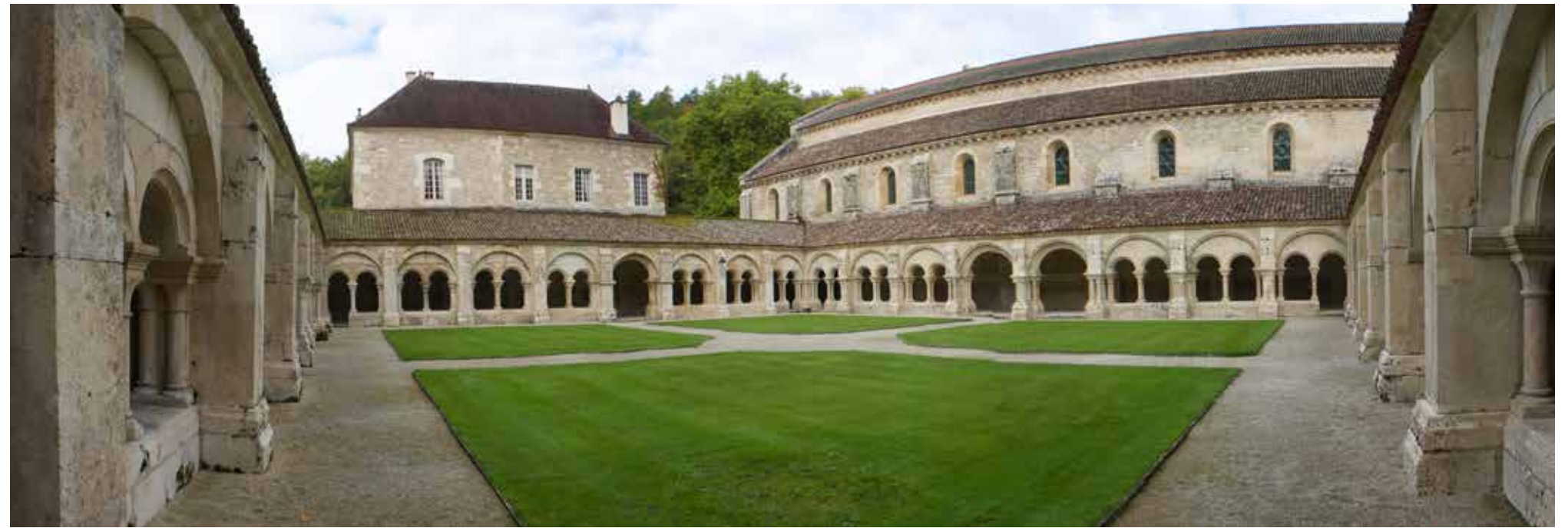


Fontenay

► ▲ Die nicht mehr für Gottesdienste genutzte Kirche nach Osten mit feinem Kies auf dem Boden, gleichsam als Fortsetzung der parkähnlichen Anlage.

▲ Illustrativer Lageplan am Eingang

► Kreuzgang



Fontenay

▲ Dormitorium im Obergeschoss des Querflügels mit feinem Kies als Fußboden.

► ▲ ▲ Westansicht mit Kirche (links), späteren Hinzufügungen an Stelle der Konversengebäude und Schmiede (rechts, teilweise von Bäumen verdeckt).

► ▲ Kreuzgang, Blickrichtung Nord-westen; rechts über dem Kreuzgang ist die Südwand der Kirche zu erkennen.

► Blick vom Wasserreservoir auf den Querbau mit Dormitorium.



Fontenay

- ◄ ◄ ◄ Treppe vom Dormitorium ins Querschiff.
- ◄ ◄ ◄ Unterschlägiges Wasserrad an der Südwand der Schmiede zum Antrieb des Hammerwerks.
- ◄ ◄ ◄ Ausstellungsraum im Obergeschoss der ehemaligen Bäckerei mit Einführungsfilm.
- ◄ ◄ ◄ Ausstellungsraum im Erdgeschoss der ehemaligen Bäckerei mit Aufstellung von Spolien.
- ◄ ◄ ◄ Blick über die hohe Umfassungsmauer auf das Westwerk der Kirche.
- ◄ ◄ ◄ Inneres der Schmiede mit künstlichem Feuer.

Royaumont

(Île de France),
Filiation von Cîteaux

Die von König Ludwig IX. dem Heiligen 1224 unweit von Paris in der Île-de-France gegründete und von Mönchen aus Cîteaux besiedelte Zisterze entwickelte sich zum königlichen Hauskloster und zur Grablege der Dynastie. Diesen Funktionen entspricht eine enorme Investitionsbeihilfe des Königshauses, die zu einer herausragenden Qualität in der architektonischen Ausführung, ausgesuchten Materialitäten und einem erstaunlich hohen Standard an Wohnkomfort der Mönche und Laienbrüder geführt hat. Durch die Zerstörungen der Revolution und den nachfolgenden Teilabriss sind nur noch wenige, aber monumentale Reste der Kirche erhalten. Das heutige Privatgelände bietet in den zugänglichen Bereichen der Klausur und im Park höchst aufschlussreiche Einblicke. Wichtige Objekte aus der Klosterzeit werden museal präsentiert, die mit weiteren hinzu gekauften Stücken ohne Zisterzienserbezug ergänzt worden sind. Eine 3D-Simulation führt dem Besucher die gewaltigen Ausmaße der einstigen Klosterkirche vor Augen. Sehenswert sind die zahlreichen Wasseranlagen, die die Frischwasserversorgung und nachfolgend die Reinigung der sanitären Bereiche sichergestellt haben.

Royaumont

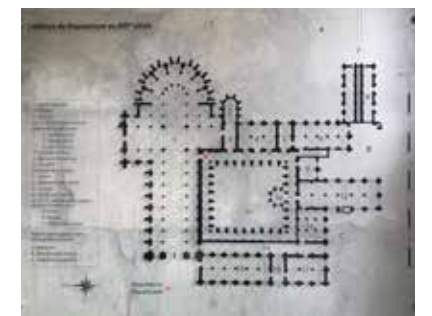
- ▶ ▲ Hinführung mit Teichen und Wasserläufen.
- ▶ Vollständige Restaurierung des einstigen Konversen-Refektoriums.
- ▶ ▶ Die Teichlandschaft im Umfeld des ehemaligen Klosters.
- ▶ ▶ ▶ Perfekt restauriertes Mönchs-Refektorium mit wiederhergestellten Bodenfliesen.





Royaumont

- ◄ ◄ ▲ Museologische Besonderheit zur schwenkbaren Präsentation von Glasmalereien in der ehemaligen Küche.
- ◄ ◄ Durchblicke aus dem Kreuzgang auf die noch vorhandene, hochaufragende Südwand der Kirche.
- ▲ Museum mit Skulpturen, Spolien und Publikationen.
- ◄ Garten hinter dem Mönchsrefektorium.



Royaumont

- ◄ ◄ ◄ ▲ Nordöstliche Ecke des Seitenschiffs als Fragment des Kirchenraums mit Chorumgang.
- ◄ ◄ Südliche Kirchenwand und Markierungen der Pfeilerauflagen.
- ◄ ▲ Kreuzgang Richtung Westen
- ◄ Wasserausfluss hinter dem einstigen Latrinengebäude
- ▲ Lageplan im Kreuzgang: der Chorumgang ist auf den besonderen Einfluss des Königshauses zurückzuführen

Die Zisterzienser
Das Europa der Klöster

Rheinisches Landesmuseum
Bonn

„Wo soll ich anfangen? Am besten bei Deinen zahlreichen Beschäftigungen, denn ihr Schwere habe ich am meisten Mitleid mit Dir: Ich fürchte, dass Du, eingekleidet in Deine zahlreichen Beschäftigungen, keinen Ausweg mehr siehst und deshalb Deine Stimm verhärtetst [...]. Es ist viel klüger, Du entziehst Dich von Zeit zu Zeit Deinen Beschäftigungen, als dass sie Dich ziehen und Dich nach und nach an einen Punkt führen, an dem Du nicht losden willst. Du fragst, an welchem Punkt? An den Punkt, wo das Herz hart wird. Frage nicht weiter, was damit gemeint sei, wenn Du jetzt nicht erschrickst, ist Dein Herz schon so weit.“
Bernhard von Clairvaux, Die Gerechtheitslehre - 1. Über die Bestimmung des Priesters (Kapitel 10), um 1120



Der Besuch der Bonner Sonderausstellung erbrachte zahlreiche Erkenntnisse über moderne Möglichkeiten und Grenzen der Objektpräsentation und Vermittlung. Die Schwerpunkte der Ausstellung lagen auf den rheinischen Zisterzen Altenberg, Kamp und Heisterbach, jedoch wurden auch die internationalen Verbindungen innerhalb des Ordens sowie die Besonderheiten der Frauenklöster thematisiert. Eine ganze Reihe herausragender Objekte – darunter auch Grisaillefenster aus Pforte – bildeten Höhepunkte der Schau. Der einführende Film über die Ausbreitung des Ordens sowie vor allem die „Lichtfinger-Station“ zur Baugeschichte mit Originalobjekten und einer 3-D Visualisierung waren beispielhaft gestaltet. Auch die Idee der Auslage von Handschriften in Form von Facsimiles zum Blättern kam beim Publikum an.

„Aber ich folge hierin St. Bernhard [von Clairvaux] in seinem Buch an den Papst Eugen, welches billig sollten alle Päpste auswendig können. Ich tue es ja nicht in der Meinung, dich zu lehren, sondern aus lauter trübseliger Sorge und Pflicht, die jedermann billig zwingt, auch in den Dingen für unsere Nächsten uns zu bekümmern [...].“
Albrecht Dürer, Sendbrief an den Papst (1520)



- ◀ ◀ ◀ ◀ Wandtext in der Ausstellung.
- ◀ ◀ ◀ Spannende Medienstation mit virtuell rekonstruiertem Dom zu Altenberg mit ›Lichtfinger‹, der zu den original Architekturfragmenten, die per Video gezeigt werden, wandert.
- ◀ ◀ Eingangshalle mit Großfotos und Maßwerk aus dem Altenberger Dom.
- ◀ ◀ ◀ Detail der Medienstation mit Lichthinweis auf die Kapelle.
- ◀ ◀ Detail des Maßwerks aus dem Altenberger Dom in der Eingangshalle.
- ◀ Wandtext in der Ausstellung.
- ◀ Bild-, Texttafel aus der Ausstellung.

Kloster Kamp

(Nordrhein-Westfalen)

Erstes Zisterzienser-Kloster
auf deutschem Boden

Die 1123 vom Kölner Erzbischof Friedrich I. gegründete Zisterze ist die älteste im deutschsprachigen Raum. Schon sechs Jahre nach der Gründung konnte ein neuer Konvent zur Besiedlung von Walkenried entsendet werden. Baulich ist das Erscheinungsbild von der seit dem 17. Jh. einschneidend veränderten Klosterkirche und ihrer neuzeitlichen Ausstattung geprägt. Die an markanter Position über einem Berghang errichtete Klosterkirche wurde schon im 18. Jahrhundert in einen terrassenförmig nach unten verlaufenden Gartenpark eingebettet, wobei die seit dem Mittelalter existierenden künstlichen Wasserläufe, die sich von einem nahegelegenen Berg speisen, nun zu ambitionierten Wasserspielen erweitert worden sind. Das ca. 100 m von der Klosterkirche entfernte Klostermuseum beeindruckt durch die Qualität der hier vorhandenen Objekte und ist liebevoll und überzeugend inszeniert.



Kloster Kamp

► ▲ Blick auf die Terrassen mit dem stark veränderten Kloster.

► Kamper Antependium im Museum, eine der bedeutendsten Stickarbeiten des Rheinlands, 1. Hälfte 14. Jahrhundert.





Kloster Kamp

▲ Die Terrassen südlich des Klosters sollen Vorbild für Sanssouci gewesen sein.

► Die mittelalterliche Kirche ist vornehmlich barock überformt worden. (Aufnahme: 26. Dezember 2010).

► ► ▲ »Kamper Stammbaum«, 1728, Öl auf Leinwand, im Museum. Der unvollständige Stammbaum nennt 83 Klöster, die von Kamp aus gegründet wurden (65 Männer- und 18 Frauenklöster). Als eine direkte Gründung ist Walkenried genannt, das wiederum Kloster Pforta gründete.

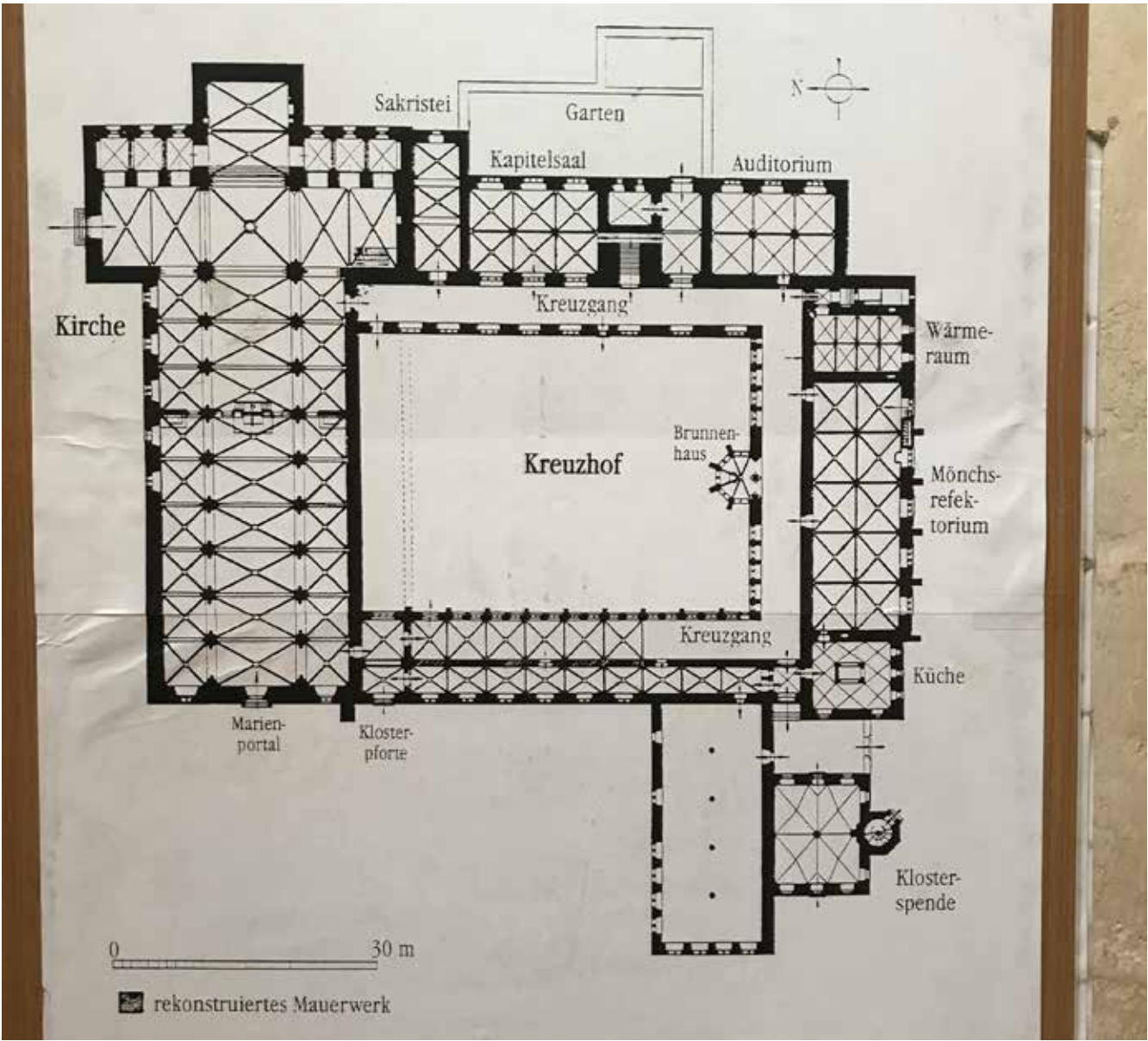
► ► Kirche von Norden aus gesehen.



Kloster Haina

Hessen

Nach der Verlegung von Aulisburg nach Haina 1188 entwickelte sich die von den Grafen von Ziegenhain und den Ludowingern gegründete Zisterze schnell zu einem herausgehobenen spirituellen Mittelpunkt im hessischen Bergland östlich von Marburg. Das weitgehend erhaltene und von der zwischen 1224 und 1260 neu gebauten Klosterkirche geprägte Ensemble ist höchst eindrucksvoll. Seit Einführung der Reformation durch Landgraf Philipp von Hessen in den 1530er Jahren wurde das Kloster in ein Hospital und später in eine Psychiatrie umgewandelt. Die für Besucher zugänglichen Bereiche (Klosterkirche, Klausur) weisen herausragende Baubestandteile auf (Terrakottafußböden, originale Grisailleverglasung, Chorschranke). Die Bauzeit der Kirche ist mit der von Pforte nahezu identisch, sodass hier viele interessante Einsichten zu gewinnen sind. Ein kleiner Ausstellungsbereich zeigt einige Originale. Höhepunkt ist eine aktuelle 3D-Simulation der Baugeschichte.



Kloster Haina

► ▲ Denkmal des Landgrafen Philipp des Großmütigen, der im 16. Jahrhundert im Kloster ein Hospital gründete. Teile des ehemaligen Klosters und umliegende Gebäude sind seit dem 19. Jahrhundert Teil einer Nervenheilanstalt.

► Kloster Haina von Osten mit dem für Zisterzienser-Klöster typischen eckigen Chorabschluss. Links ehemaliger Kapitelsaal mit darüber liegendem Dormitorium.

► ► ▲ Grundriss des Klosters am Publikumseingang.

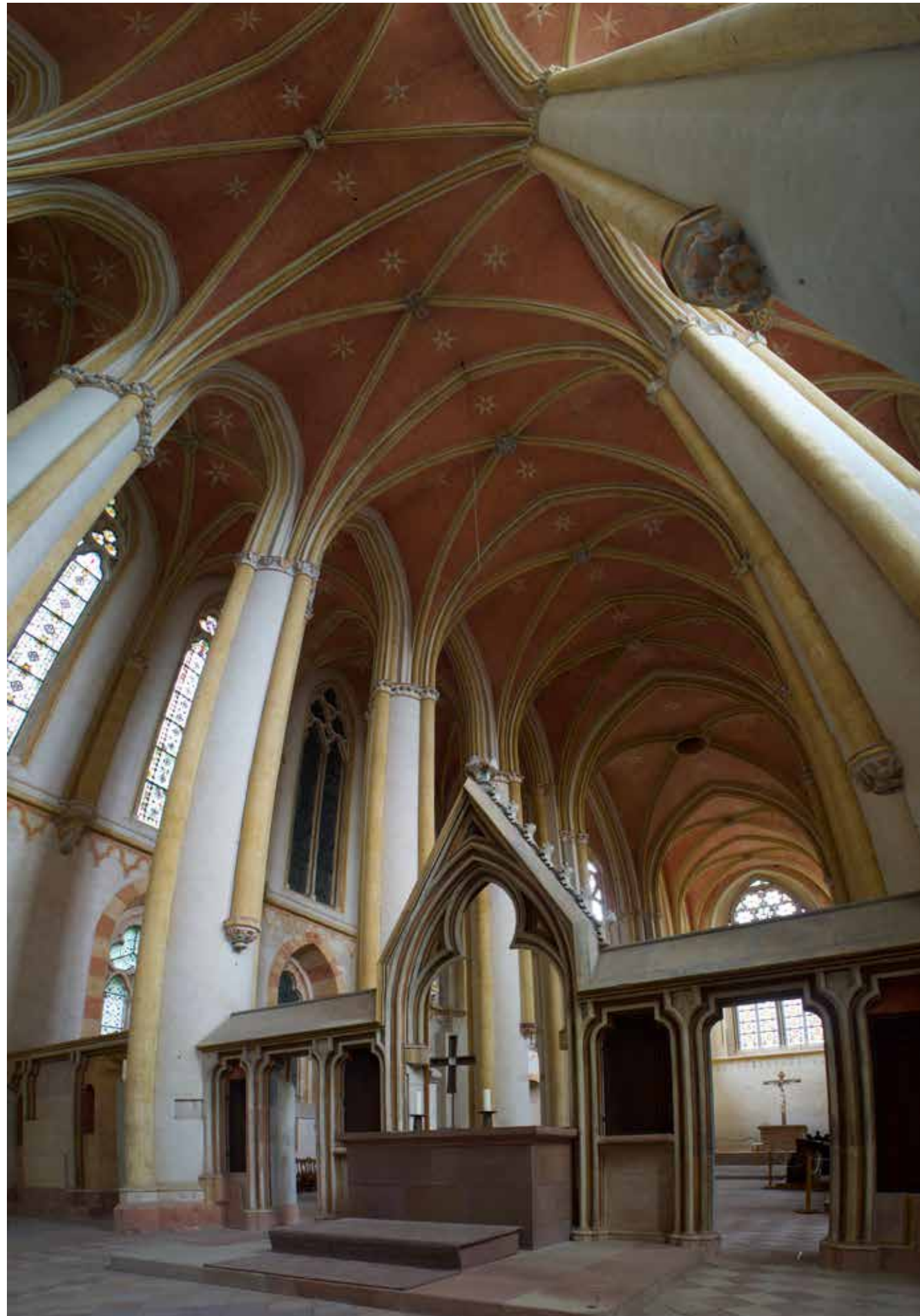
► ► Kreuzgang in nordöstlicher Blickrichtung: Rechts ist die Südwand der Kirche zu erkennen mit vorgelagerten Zweckbauten wie Schuhmacherei und Tischbein-Ausstellungsraum, die den Kreuzgang optisch schließen.





Kloster Haina

- ▲ ◀ ◀ ◀ Maßwerk und Glasfenster im nördlichen Seitenschiff.
- ▲ ◀ ◀ Maßwerk und Glasfenster im südlichen Seitenschiff.
- ◀ ◀ Kunstvolles Fliesenfeld im südlichen Querhaus.
- ▲ Chor vom südlichen Umgang aus gesehen.
- ◀ Um 45° gedrehtes Kapitell im Kreuzgang für einen harmonischen Übergang zum Portalgewände.



Kloster Haina

- ◄ ◄ Kirchenraum mit Blick aus dem Konversenbereich durch die Chorschranke in den Chorraum der Mönche.
- ◄ Querschiff vom Umgang aus, mit Blick nach Norden.
- ▲ ▲ Schlichter, eckiger Chorraum.
- ▲ Zurückhaltender Schmuck an einer Kragkonsole für einen Dienst vor einem Pfeiler.

Kloster Walkenried (Niedersachsen)

Gründungskloster von Pforta

Das 1129 von der sächsischen Adligen Adelheid gegründete und von Mönchen aus Kamp besiedelte Zisterzienserkloster konnte schon 1132 einen Gründungskonvent in das thüringische Schmölnn entsenden, der vor 1138 an die Saale umzog und die Anlage des Klosters Pforte begann. Walkenried wuchs schnell zu einer einflussreichen und sowohl spirituell als auch wirtschaftlich sehr starken Gemeinschaft heran. Das Engagement im Harzer Bergbau führte in kurzer Zeit zu Wohlstand und einer besonderen Spezialisierung der Laienbrüder auf Erzbergbau, Be- und Entwässerung und Verhüttung. Unter Kaiser Otto IV. (gest. 1218) war Walkenried die bevorzugte Zisterze im Kaiserreich. Die Ruinen der im Bauernkrieg weitgehend zerstörten Klosterkirche lassen die monumentalen Dimensionen der spätromanisch/gotischen Kirche noch heute erahnen. Eindrucksvoll sind die weitgehend authentisch erhaltenen Räumlichkeiten in der Klausur. Das Klostermuseum ist sicherlich eine der ambitioniertesten und auch in didaktischer Hinsicht gelungensten monastischen Dauerausstellungen in Deutschland.

Kloster Walkenried

- ▶ ▲ Kreuzgang mit dominantem Brunnenhaus.
- ▶ Lesegang (zweischiffige nördliche Achse des verglasten Kreuzgangs).
- ▶ ▶ Kreuzgang, Nordostecke: Lächelnde Madonna, Kalkstein, um 1240.





Kloster Walkenried

▲ Brunnenhaus am südlichen Kreuzgang mit stilisierter Darstellung des Brunnens.

► Inszenierung des Armariums (Aufbewahrungsort von Büchern für die Mönche) in der Originalnische im Kreuzgang.

► ► Östlicher Kreuzgang, im Hintergrund: Lächelnde Madonna aus Kalkstein, um 1240.

Lehren aus Walkenried

Erstbesichtigung am 13. Oktober 2017,

Zweite Besichtigung und Besprechung im ehemaligen Zisterzienserkloster Walkenried am 23 Februar 2018

Teilnehmende: Herr Jentsch, Museumsleiter, Frau Dr. Moritz, Mitkuratorin, Herr Gerber, Prokurator der Stiftung Schulpforta, Herr Neumann, Projektleiter DSK, Herr Dr. Kunde und Herr Prof. Steiner, beide mit dem Feinkonzept beauftragt.

Frau Dr. Moritz und die freundliche Mitarbeiterin im Foyer begrüßen die Runde. Nach der gemeinsamen Besichtigung der vier Gäste von 10:00 bis 11:30 Uhr unter anderem des Kreuzgangs, des Kapitelsaals, des Archivs, des Brüdersaals sowie der Ausstellungen in der Abtei und dem Dormitorium findet eine Beratung mit Herrn Jentsch und Frau Dr. Moritz statt.

Herr Gerber erläutert die Pläne für die zukünftige Entwicklung von Schulpforta.

Herr Neumann weist auf den grundsätzlichen Unterschied zwischen Walkenried und Schulpforta hin, wo der Ausstellungsteil in der einstigen Ökonomie sein wird.

Herr Jentsch erläutert seine eigentliche Funktion als Baudezernent des Landkreises Göttingen. Er übernahm die Leitung des Museums nach dem Tod von Prof. Roseneck im Jahr 2012 zusammen mit Frau Dr. Moritz. Er stellt den Gästen auch das Netzwerk des Weltkulturerbes ›Oberharzer Wasserwirtschaft‹ vor.

Frau Dr. Moritz und Herr Jentsch umschreiben den Lesegang (zweischiffige nördliche Achse des Kreuzgangs) mit seiner Bauzier auch als Veranstaltungsort. Deswegen sind die beiden Vorhanganlagen im nördlichen und südlichen Kreuzgang aufgebaut.

Herr Dr. Kunde weist auf den Begriff Exzellenz im Zusammenhang mit der Schul- und Bildungsgeschichte in Schulpforta im Rinderstall und auf die hervorragenden Objekte im Heuboden wie Retabel, Möbel und Schrifttum hin – über Letzteres er auch promovierte.

Die Gäste haben festgestellt, dass die Ausstellung in der Abtei (bei Außentemperatur -2° Celsius) unter 0° Celsius

kalt ist. Im Dormitorium wurden 8° bis 9° gemessen. Herr Jentsch geht davon aus, dass dort normalerweise eher 18° herrschen müssten. Um 13:25 Uhr war die Temperatur im Dormitorium auf zwischen 14° und 15° Celsius gestiegen. Herr Steiner erläutert die Entwurfsideen für Schulpforta, Herr Neumann beschreibt das Kostengerüst und Herr Gerber die Terminschiene.

Die genauen Museumsflächen (kalt und warm) wird Herr Jentsch freundlicher Weise noch bekanntgeben. Insgesamt beträgt die vom Publikum zu begehende Fläche 4000 qm.

Das Nutzungskonzept (dadurch auch die finanziellen Randbedingungen) sind vielfältig: die evangelische Kirchengemeinde hat prioritäre Rechte im ehemaligen Kapitelsaal, die Kreuzgangkonzerte sind Mieter.

Der Boden im Dormitorium musste deutlich angehoben werden, da eine nichttragende Betondecke aus den 1970er Jahren zu überbrücken war. Im Bereich unter der Glasbodenvitrine befinden sich Reste der mittleren Dormitoriumstreppe und bauliche Besonderheiten aus Spolien – möglicherweise im Zusammenhang mit dem Verschluss der Treppe als ›verfemter Ort‹. Die Heizung erfolgt über Kanäle im Fußboden an den Außenwänden.

Herr Gerber geht von einer 90-prozentigen Förderung der Herstellung aus, während der Betrieb aus eigenen Mitteln zu bestreiten sein wird.

Die Frage von Herrn Gerber nach der Museumspädagogik beantwortet Frau Dr. Moritz so: Die Museumspädagogik findet in den authentischen Räumen statt. Der Besuch von Kindern wurde planerisch durch ein parallel laufendes System berücksichtigt und umgesetzt. Schwieriger ist es für die zunehmende Zahl von ›Best Agern‹, da kein Aufzug vorhanden ist. Die Schriftgröße und -helligkeit wird an einigen Stellen kritisch gesehen. Durch die englische Bezeichnung verdoppelt sich die Schriftfläche. Der Audioguide steht nur in deutscher Sprache zur Verfügung. Möglicherweise wäre der umgekehrte Weg (Beschriftung deutsch, Audioguide auch in englisch) vorzuziehen.

Allen Gesprächspartnern stellt sich die Frage, wie es zukünftig weitergeht mit den Gerätschaften für Audioguide. Da die Mehrheit des Publikums eigene

SmartPhones mitführt, könnten die aufwendige Bereitstellung und dazugehörige Ladestationen minimiert werden auf die Wenigen ohne SmartPhone.

Herr Jentsch weist auf die Wichtigkeit eines Materiallagers (Stühle etc.) hin.

Die Besucherzahl in Walkenried liegt bei ca. 32.000 pro Jahr. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 6,— Euro, 5,— Euro im Gruppenverband, 4,— Euro für Schüler. Ein Teil des Umsatzes generieren Führungen und Museumspädagogik. Führungen und Programme sind mit organisatorischem Aufwand verbunden, da alle Führungskräfte freiberuflich tätig sind. Im Shop werden pro Person durchschnittlich 1 Euro Umsatz gemacht.

Die Frage Herrn Neumanns nach Klimatisierung von Vitrinen beantwortet Frau Dr. Moritz so, dass eine Klimatisierungsmöglichkeit einzelner Vitrinen vorteilhaft wäre.

Herr Jentsch weist darauf hin, dass die Ausschreibung der Ausstellung doppelt gemacht wurde. Die erste Ausschreibung mit Museumsfachfirmen musste aufgehoben werden, um dann bei Handwerkern der Region ein akzeptables Angebot zu bekommen.

Herzlichen Dank an Frau Dr. Moritz und Herrn Jentsch für das Gespräch und vertiefende Unterlagen.

28. Februar 2018, Jürg Steiner





Kloster Walkenried

- ◀ ◀ Ehemaliger Kirchenchor.
- ▲ ▲ Museumssaal im Obergeschoss.
- ▲ Museumssaal im Obergeschoss.
- ◀ Drei »weiße Mönche« empfangen das Publikum im oberen Ausstellungsraum (ehemaliges Dormitorium).



Kloster Walkenried

▲ Museumsbereich in der ehemaligen Abtei mit Baufragmenten.

▲ ▲ ► Blick zurück in den oberen Ausstellungsbereich in der Abtei.

▲ ► Unterer Ausstellungsbereich in der Abtei mit Chorgestühl.

► Überdachung der Abtei ohne Wärmedämmung.

► ► Temperatur in der unbeheizten Abtei am 23. Februar 2018 um 10:39 Uhr.

► Temperatur im Ausstellungsraum im ehemaligen Dormitorium am 23. Februar um 13:25 Uhr.

► Oberer Ausstellungsbereich in der ehemaligen Abtei als Lapidarium.



Kloster Altzelle
(Sachsen)

Filiation von Pforta

Das von Markgraf Otto „dem Reichen“ von Meißen zwischen 1162 und 1175 errichtete und mit Mönchen aus Pforte besiedelte Zisterzienserkloster war zweifellos die bedeutendste monastische Gründung auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen. Denn wie keine zweite geistliche Institution der Markgrafschaft war gerade Altzelle durch die ihm zugedachte Funktion als Grablege und Memorialzentrum mit der wettinischen Stifterfamilie und – darüber hinaus – mit weiteren meißnischen Adelshäusern auf das engste verbunden. Aus den mehrfachen Aufenthalten der Wettiner im Kloster und der Bestimmung, dass Altzelle als Besitz des Gesamthauses von Landesteilungen ausgenommen werden sollte, geht die besondere Nähe der Landesherren zu diesem Kloster ebenso hervor wie aus der dort entstandenen, vor allem auf die Genealogie des Hauses Wettin ausgerichteten Geschichtsschreibung.

Hervorzuheben ist die wissenschaftliche Tätigkeit mehrerer Äbte, die zur Anlage eines bedeutenden Skriptoriums und einer berühmten Bibliothek führten. Von kaum zu überschätzender Bedeutung ist die wirtschaftliche und auch die davon abhängige Kraft des Klosters für das Umland. So sollen noch kurz vor Einführung der Reformation innerhalb von drei Jahren 14.000 Reisende zu Pferd und 20.000 zu Fuß im Kloster Altzelle beherbergt und gepflegt worden sein. Von diesem einstigen Reichtum zeugen heute nur noch wenige Reste an Baulichkeiten, da Altzelle infolge der Reformation aufgehoben und vernachlässigt wurde. Der

Kloster Altzelle

► Romanisches Eingangsportal mit 1,60 m höherem Wegeniveau als ursprünglich.

► Konversenhaus als bestes erhaltenes kapitales Klostergebäude mit romanischem Sockel – dem ehemaligen Refektorium und Renaissance-Überbau – der ehemaligen Bibliothek.



größte Teil der einst stattlichen Gebäude ist verschwunden oder nur in Form von Ruinen erhalten. Umgeben von einer gewaltigen und nahezu vollständig erhaltenen Klostermauer erstreckt sich heute ein romantischer Landschaftspark. Eine Dauerausstellung im einstigen Konversenhaus mit dem wunderschönen Bibliothekssaal im Obergeschoss vermittelt anhand baulicher Fragmente, Handschriftenfaksimiles und Schautafeln wesentliche Aspekte der Geschichte. Einige bedeutende Grabplatten der Stifterfamilie sind im Mausoleum auf dem Grundriss der Klosterkirche erhalten geblieben.



Kloster Altzelle

► Ehemalige Bibliothek im Konversenhaus.

► Romanische Porphyrsäule mit typischen Ecksporen an der Basis.

► Lapidarium im Konversenhaus.

► Eine Rosette und zwei Mosaikfliesenfelder zeugen von der hohen Bedeutung und Kunstfertigkeit der Fußbodengestaltung bei den Zisterziensern.

► Spolien im Lapidarium.



Kloster Altzelle

▲ Zwei Portale der Stadtkirche Nossen, die aus dem Kloster Altzelle stammen.

▲ ▲ ► Nebengebäudereste in der Parkanlage.

▲ ► Inneres des wettinischen Mausoleums, das sich auf der einstigen Chorzone der Kirche befindet.

► Informationstafel im Konversenhaus mit der Beziehung Walkenried – Pforta – Altzella.

► ► Längswand des einstigen Sommerrefektoriums.

Fotos aus Altzella: 25. April 2018.



Kloster Leubus
(Niederschlesien)

Filiation von Pforta

Das von der Fürstenfamilie der schlesischen Piasten nahezu zeitgleich zu Altzelle an der Oder gegründete und 1175 ebenfalls von Pfortenser Mönchen besiedelte Kloster war eine der wichtigsten geistlichen Institutionen in Schlesien (heute Polen). Leubus war ein Motor der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bis zu seiner Aufhebung infolge der Säkularisation. Die aufgrund ihrer monumentalen Größe überwältigende, nahezu komplett erhaltene Anlage präsentiert sich im Gewand der spätbarocken Ausgestaltung im 18. Jahrhundert. Aufgrund jahrzehntelangen Leerstandes und nur geringer Erhaltungsmaßnahmen sind weite Teile der Gebäude in einem baulich kritischen Zustand. Neben- und Wirtschaftsgebäude sind zumindest mit neuen Dächern versehen, doch ansonsten meist baufällig. Einige Räumlichkeiten wie das Refektorium und der Festsaal sind aufwendig restauriert. Klosterkirche und Fürstenkapelle sind in Bearbeitung. Ein zugänglicher Ausstellungsbereich berichtet über das Schicksal des Klosters und Schlesiens, wobei die Gestaltung heutigen Sehgewohnheiten nicht genügt.



Kloster Leubus

► ▲ ▲ Kloster Leubus aus südwestlicher Richtung.

► ▲ Kreuzgang aus der nordwestlichen Ecke gesehen.

► Klosteranlage aus südöstlicher Richtung.

► ► Westfassade.

► ► ► Stark restauriertes, barockes Sommerrefektorium im Südflügel des Erdgeschosses.

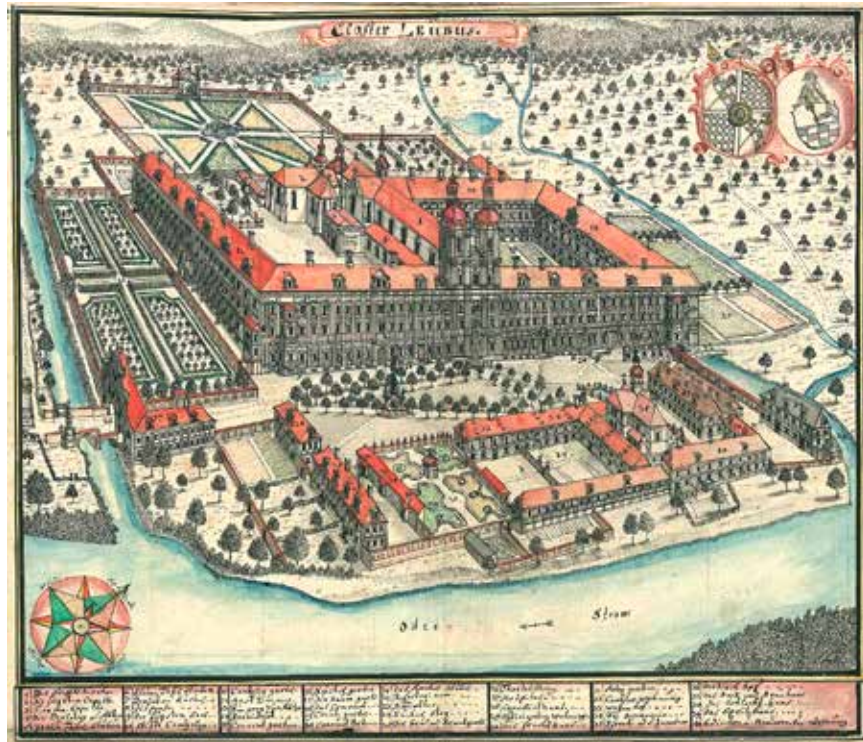




Kloster Leubus

- ◀ Stark restaurierter, barocker Fürstensaal im Obergeschoss des nördlichen Flügels.
- ▶ Den Gegensatz zum Glanz des Festsaals markiert das gotische Kircheninnere.





Kloster Leubus

◀ ▶ ◀ ▶ Ansicht der Abtei Leubus von Nordwesten;
Darstellung aus dem 18. Jahrhundert nach F.B. Werner
https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Leubus#/media/File:Closter_Leubus.png
30. April 2018.

◀ ▶ Kloster Leubus aus östlicher Richtung.

▶ Grabplatte Boleslaus' des Langen in der Klosterkirche.

◀ ▶ Piscina im Chor der Kirche.

◀ Blick aus der Vorhalle des Fürstensaals auf die Kirche und die Fürstenkapelle (links).

Fotos aus Leubus: 26. April 2018.